

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummens-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tugenden empfehlen. Die bewußten Zürcher Taubstummen waren so frei, mir ihre Meinung zu sagen und in ihren Kreisen über mich zu verhandeln. Genau das gleiche Recht der freien und öffentlichen Meinungsäußerung müssen sie mir gestatten und zwar ohne dem Gegner seine andere Meinung übel zu nehmen! Ich schmähe und hasse niemand, der anders denkt als ich. Auch im Meinungsstreit muß man anständig und höflich bleiben! (E. S.).

Zum Schlusse bitten wir höflichst, die intelligenten Schicksalsgenossen von Zürich und Umgebung, sowie besonders den geehrten Taubstummverein „Krankenkasse Neu-Zürich“ an der angesagten Hauptversammlung geziemend teilzunehmen und als Mitglied beitreten zu wollen. Wir hoffen, daß die Schicksalsgenossen, welche diesem Verein und der „Krankenkasse“ fern stehen, ihnen auch kräftigen Beistand leisten und so zu ihrem Blühen, Wachsen und Gedeihen beitragen.

Im Namen des Theaterklubs: J. R.

Persönliches.

Es ist ein großer Irrtum, wenn man, wie so mancher Taubstumme meint, ich hätte meine Bildung der Privaterziehung meines Vaters, des Professors, zu verdanken. Die Wahrheit ist — sein Andenken allezeit in Ehren! — daß er sich nie unterrichtend mit mir abgegeben hat, weil er einfach keine Zeit dazu hatte. Allein durch Selbststudium, durch fleißiges Lesen, hab ich's mit Gottes Hülfe so weit gebracht. Während z. B. gleichaltrige Genossen von mir in meiner Lehrlingszeit am Sonntag allerlei Unfug drinnen und draußen trieben, saß ich viele Stunden allein lesend oder schreibend in meiner Kammer. Des sind meine Tagebücher aus jener Zeit Zeugen! E. S.

Achtung! Adressänderung!

Zum 1. April soll das ganze Abonnentenverzeichnis neu gedruckt werden. Wer seine Adresse ändern oder verbessern, ergänzen will, der möge es mir noch vor dem 25. März mitteilen! E. S.

Wer

kann mir Nummer 1 der „Taubstummens-Zeitung“ 1910 schicken? Zum voraus dankt E. S.



Fr. C. M. in St. G. Beim Hektographieren der neuen Adressen wurde richtig die Ihre übersehen. Bitte um Entschuldigung!

E. S. in B. Wie oft muß ich sagen und schreiben (auch im neuen Taubstummkalender steht's!), daß man nicht so spricht oder schreibt: „Werter Eugen!“

sondern: „Werter Herr Sutermeister!“ Ich sage das nicht wegen mir, sondern damit Sie lernen, richtig schreiben. Einem Herrn, der z. B. Paul Schmid heißt, dürfen Sie auch nicht schreiben: „Werter Paul“, sondern „Werter (oder Geehrter) Herr Schmid!“ — Beim Preisrätsel hat es deutlich geheißen, es werden nur vier Geschichtenbücher als Preise bestimmt und diese werden herausgelost, das heißt: aus den vielen richtigen Rätsellösungen werden durch Losnummern vier herausgezogen und mit dem Preis bedacht. Wenn es zum Beispiel 100 Einsender richtiger Auflösungen sind, so kann ich unmöglich jedem ein Buch schicken. Das werden Sie gewiß begreifen!

J. St. in S. Wo R. ist, weiß ich nicht. Vor mehreren Wochen sagte er mir persönlich, daß er nach Frutigen gehe. — Freundliche Grüße!

D. G. in B. Die alte Adresse gilt also noch. Betrag hab' ich noch nicht erhalten; ich kann aber warten. — Sie sollten einmal einen Berliner Sonntag (oder Werktag) für unser Blatt beschreiben. Versuchen Sie's! — Viele Grüße.

S. in N. Abonnementsbetrag und Liebesgabe dankend erhalten. Aus einem Saulus ist ein Paulus geworden! Das ist schön! Gott hat uns gewiß auch darum ein Leiden auferlegt, damit wir wissen, wie wir Leidensbrüdern am Besten beistehen könnten.

Red. M. in G. Herzlichsten Dank für die verständnis- und liebevolle Besprechung meiner Broschüre!

Jean Struchen (gehörlos), **Schneider** in **Sonceboz** (Bernser Jura), sucht für sofort einen taubstummen, tüchtigen Arbeiter. Gute Behandlung.

Der gehörlose

Malermmeister Anton Casanova

in **Danis-Taranasa** (Graubünden)

sucht für Ostern **zwei** oder **drei** katholische, tüchtige, gehörlose **Gesellen**. Gute Behandlung, Kost und Logis beim Meister.

Todesanzeige.

Nach langem Leiden erlag der Lungenschwindsucht am 1. März im Inselspital zu Bern

Ferd. Wüthrich-Blenler

Schreiner

wohnhaft gewesen in Zürich, geb. im Jahr 1866. Er war ein braver, fleißiger, solider Arbeiter und seiner ebenfalls gehörlosen Frau, die Gott trösten möge, ein treuer, liebevoller Gatte.

Beilage:

Eine Taubstummepredigt v. Direktor G. Kull in Zürich.

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“, Bern.